

Wiessener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiessener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unseiner Expedition oder in den Zwi-
schengeschäften vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufnahme von oder Rückfüh-
rung in die verlangten Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Wiessener Zeitung“, Wiessen.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Beitzseite, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Kellame-Zeile 72 Pfennig.
Erstattungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlung-
scheines (30 Laac), bei gerühlicher Beilegung oder bei
konkurs in Wegfall. Platzvorchriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiessener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 75.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 31. August 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Kein feindlicher Durchbruch im Westen infolge überlegener deutscher Manövriekunst. Truppen aller deutschen Stämme standhaft in der großen Abwehrschlacht. 18000, 16500 u. 19000 Br.-N.-Z. = zusammen 53500 Br.-N.-Z. versenkt.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

Wib. Großes Hauptquartier, 28. Aug. 1918.

Westlicher Kriegshauptlag:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und Boehn.

Bei Langemarck und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen. — Die Armee des Generals v. Below (Otto) stand gestern wiederum im schweren Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz an Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heeresstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen. Infolge in der Linie Pelves — östlich von Monchy Croisilles kämpfenden Truppen — pommerische, westpreussische, heftig nassautische und schlesische Regimenter — haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes im erbitterten Kampfe dicht östlich von Pelves, bei Vicen Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefen Gliedern an der Heeresstraße vorgetragene feindliche Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Voisy Notre Dame und nördlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Meserob-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 feuerten bei Vic, offen vor unserer Infanterie aufziehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Mory über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Widerstands von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überausend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen. — Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Flets und Curly. Wir wiesen sie ab und nahmen Flets und Longueval, wo der Feind vorübergehend einbrang, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilangriffe des Gegners. — Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linie vom Feinde abgesetzt, die Trümmerfelder Chauines und Noye ihm somit kampfflos überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die zielungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten, vom Feinde völlig ungestört, vollzog. Zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechts-tätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Weste brachten mecklenburgische Grenadiere dank hartnäckigem Eingreifen ihres Führers Oberleutnant Wille vom Grenadierregiment 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern. Babilische Truppen erlitten schwere Verluste. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand.
In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Aug., abends. Südlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Oise Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

Berlin, 28. Aug. Im Sperrgebiet westlich Eng-land wurden durch unsere U-Boote 18000 Brutto-
registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 29. Aug. 1918.

Westlicher Kriegshauptlag:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und Boehn.

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff im — zuer zusammen. Im Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Senesbach setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommerische und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch flankierendes Feuer ihrer Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Voisy Notre Dame war Brennpunkt erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Oetes im Gegenstoß dem Feinde wieder entzissen. Bei erneutem feindlichen Angriff am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffs traf württembergische Regimenter beiderseits der Scarpe Arras—Cambrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen suchten auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran; in tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie aufstehender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung einbrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. — Südlich von Croisilles und südlich von Mory wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. 8. um Thilloval tat sich das Infanterieregiment Nr. 206 besonders hervor. Seine 4. Kompanie hielt den Westrand des Oetes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die dritte Kompanie desselben Regiments zur Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Flets und Curly. Bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser Franz-Gardegrenadierregiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Major Otto im Verein mit heftigen Kompanien wieder zurück. — Zwischen Somme und Oise blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsstellung mit dem Feinde, der am 27. August nur zögernd, gefehert schärfer über Dompierre-Belloy Nesle-Baulien-Sozy folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichem Angriff und wichen dann aus. Südwestlich von Noyon griff der Feind nach stärkster Feuerbereitung unsere alten Linien an; sie waren von uns nicht mehr besetzt. Noyon lag unter schwerem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront. — Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Heranziehung von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Vasthlopf schlugen Kavalleriegeschwadern fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. Aug., abends. Südlich Arras haben sich am Nachmittag neue Kämpfe entwickelt. Vorfeldge-
fechte vor unseren neuen Linien: östlich Bapaume—
Peronne — östlich Noyon. Infanteriekämpfe an der Ailette.
Zwischen der Ailette und Aisne sind besonders starke
Angriffe von Franzosen und Amerikanern unter schwerster
Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Bisher sind
mehr als 50 zerstörte Panzerwagen gemeldet.

Wib. Großes Hauptquartier, 30. Aug. 1918.

Westlicher Kriegshauptlag:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und nördlich der
Scarpe. Südlich von Arras wurden Infanterie und
Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das
Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam

gefoßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe
wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der
Straße Arras—Cambrai. Den aus Cherilly und Fontaine
heraus gegen Hardecourt mehrfach anrückenden Feind
schlugen wir in hartem Kampf zurück. Weiter südlich
drang der Engländer in Bullecourt u. Menocourt ein. In
dem Grabengewirre und Trichterfeld früherer Schlachten
spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Menocourt wurde
dem Feinde wieder entzissen, auch der Düttel von Bulle-
court wieder genommen. Am Nachmittag dehnte der
Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus.
Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.
Aus St. Veger und Mory heraus griff er fünfmal
vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.
— Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit
den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die
Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume — nord-
westlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd
über Bapaume — Combles — Maurepas gefolgt. — Zwischen
Peronne und der Oise Infanteriegefechte auf dem West-
ufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe, die
der Feind südöstlich von Nesle und aus Noyon heraus
gegen unsere neuen Linien nördlich der Stadt führte,
wurden abgewiesen. — An der Ailette führte der Franzose
westlich von Folembray in geringer Tiefe auf dem östlichen
Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein
mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen
Pont St. Mard und Charigny stürmte er seit frühem
Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten
immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der
Infanterie vor. Magdeburgische, hannoversche, thüringische
und Gardebataillone brachten die mit doppelter Ueber-
macht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum
Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerstört. Unteroffizier
Crommeier, Gefreiter Mauske und Schottau von der
1. Maschinengewehrkompanie des 1. Garderegiments zu
Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom
Infanterieregiment 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört.
Der Franzose hat eine schwere Niederlage erlitten. Seine
Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene
von 10 verschiedenen Divisionen.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 30. Aug., abends. Große englische Angriffe
auf breiter Front südlich von Arras sind gescheitert.
Dortliche Kämpfe nordöstlich Noyon und an der Ailette.

Berlin, 30. Aug. Auf dem nördlichen Seekriegs-
schauplatz wurden durch unsere U-Boote und 16500
Bruttoregistertonnen versenkt, darunter ein Artilleriegefecht
eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Seglers.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. Aug. Im Sperrgebiet um England
wurden von unseren U-Booten 19000 Bruttoregister-
tonnen versenkt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 1. September (14. nach Trinitatis.)

Gottesdienst.

In der Stadtkirche. Vormittags 8 Uhr, zu-
gleich Christenlehre für die Neokonfirmierten aus der
Matthäusgemeinde. Parcer Noye — Vormittags 9 1/2
Uhr: Parcer Schwabe. — Vormittags 11 Uhr: Kinder-
kirche für die Marcks-Gemeinde. Parcer Schwabe.

In der Johanneskirche. Vormittags 8 Uhr,
zugleich Christenlehre für die Neokonfirmierten aus
der Lukasgemeinde. Barcoffstent Liz Keuning. — Vor-
mittag 9 1/2 Uhr: Parcer Ausfeld. — Vormittags 11
Uhr: Kinderkirche für die Johannes-Gemeinde. Parcer
Ausfeld. — Abends 8 Uhr: Bibelpredigt im Johannes-
saal. — Mittwoch den 4. September, abends 8 Uhr:
Kriegsbesinnung. Parcer Ausfeld.

Aus dem amtlichen Kreisblatt.

Heilische Landes-Gemeinschaft. 20. 8. 18: Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst der Ernte 1918.

Kreisamt Gießen, 15. 8. 18: Bekanntmachung betr. die Aufhebung der 27-Kommunalgemeinde aus Nidda. Die seit dem 1. Oktober 1918 nicht mehr als Zahlungsmittel.

Kreisamt Gießen, 21. 8. 18: Bei einem verendeten Schwein des Landwirts Wilhelm Gaus in Eppendorf ist die Rotlaufkrankheit festgestellt.

Kreisamt Gießen, 21. 8. 18: Befehl mit Aufz. zur Verteilung von Zerkleinern. Die Bekanntmachung ist im Nummer 5 des Kommunalverbandes einzufügen.

Heilische für Gemüse und Obst, 22. 8. 18: Verbot der Verarbeitung von Obst zu Obstwein.

Staatssekretär des Kriegswirtschaftsministeriums, 12. 8. 18: Abänderung der Verordnung über die Preise für Getreide der Ernte 1918.

Landesobststelle für das Großherzogtum Hessen, 22. 8. 18: Bekanntmachung betr. Obstversteigerung.

Heilische für Gemüse und Obst, 22. 8. 18: Erzeugerhöchstpreise für Gemüse.

Vollkomme Gießen, 20. 8. 18: Obst-, Zier- u. Schmuckpflanzen, Kaffee-, Tee-, u. Kesselfabrikate, in denen Speisen u. Getränke verarbeitet werden, sind vom 1. September ab um 11 Uhr zu schließen.

Landesobststelle für das Großherzogtum Hessen, 22. 8. 18: Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Kreisamt Gießen, 16. 8. 18: Errichtung von Bezirksförstereien für Kriegsbefähigte und Kriegsdienstverweigerer für die Landgemeinden des Kreises Gießen.

Kreisamt Gießen, 22. 8. 18: Nachtrag zur Unterordnung des anstehenden Scheidestarfs des Vermögens zu Zinsentzügen.

Kreisamt Gießen, 20. 8. 18: In der Zeit vom 26. August bis 15. September wird in den Landgemeinden Zuchtstoff (Zuchtart) ausgegeben.

Kreisamt Gießen, 27. 8. 18: Fleischfleisch. Die Verarbeitung von Fleisch darf nur dann vorgenommen werden, wenn Fleischstücke vom Kommunalverband Gießen oder Friedberg vorliegen. Die Namen der Fleischhändler sind im Kreisblatt zu lesen.

Kreisamt Gießen, 27. 8. 17: Als Waldwächter aus Frankreich sind einundzwanzig Stunden nach Ankunft nachhaft zu machen.

Kreisamt Gießen, 26. 8. 18: Als Brunnen- und Pumpenbauer, der Veder auf Bezugslaufe erhalten hat, kommt für den Kreis Gießen Herr Heinrich Helmig in Gich in Betracht.

Politisches.

Ein Mann der die Wahrheit sagt. Der ehemalige russische Minister Timirjefew erklärt, er habe gewußt, daß Rußland einem Kampf mit Deutschland nicht gewachsen sei, und sei deshalb im Jahre 1914 gegen den Krieg gewesen. Der Gedanke, Rußland könnte von neuem Krieg anfangen, erscheine ihm wahnsinnig. Rußland habe keine Armee und werde sobald auch keine haben. Man solle also Rußland in Ruhe lassen und darnach trachten, möglichst bald zu einem allgemeinen Frieden zu gelangen. Der allgemeine Friede sei leicht zu erreichen, wenn Europa auf den Anspruch verzichte, den deutschen Militarismus zu vernichten. Timirjefew betonte, daß seit 1871 Deutschland allein keinen Krieg geführt habe. Der erste Schritt zum Imperialismus zur See sei keineswegs von Deutschland ausgegangen, den Grund zu diesem Imperialismus habe England gelegt. Der Grundhaß, unsere Flotte muß stärker sein als die vereinigten Seemächte der beiden mächtigsten Weltmächte sei nicht in Berlin, sondern in London verkündigt worden. Diese Lösung habe das Problem des bewaffneten Friedens gelöst.

Kriegsmüdigkeit berichtigt — Nichterfüllung notwendig. Alle Völker sind reichlich kriegsmüde, mit Ausnahme weniger Staatsmänner, die nicht wissen, wie das aus den Jagen gegangene Weltgebäude wieder leichtlich zusammengeklüftet werden kann. Auch die Eroberungsfanatiker sind kriegsmüde, meinen aber, das Volk immer wieder in ihrem Sinne stärken zu müssen. Das Volk braucht diese „Stärkung“ nicht. Es kennt seine Pflicht. Es weiß aber jeder, daß ausschließlich Waffengewalt diesen Krieg niemals zum Ende bringen kann. Nur soll man den Kopf nicht hängen lassen, sondern auf dem Platz, auf dem man steht, seine Pflicht tun.

Kriegswirtschaftliches.

Verständlichkeitsausweise bei Eisenbahnfahrten. Die von den Militärbefehlshabern seit längerer Zeit zum Schutze unserer gesamten Wirtschaftslebens und der militärischen Maßnahmen gegen die Betätigung feindlicher Agenten eingerichteten Eisenbahnüberwachungsstellen haben sich als außerordentlich zweckmäßig und für die Sicherheit des Reiches förderlich erwiesen. Dieses günstige Ergebnis ist u. a. dem Umstand zu verdanken, daß die Mehrzahl der Eisenbahnreisenden in zunehmender Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Einrichtungen sich den bestehenden Vorschriften über die Verpflichtung zum Ausweis ihrer Persönlichkeit willig unterzogen hat. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsstellen erstrebten Ziele würden sich jedoch noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich ganz allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsstellen wesentlich fördern könnten, indem sie selbst nach Möglichkeit die Feststellung ihrer Persönlichkeit erleichtern. Dies kann dadurch geschehen, daß sich jeder Reisende für jede Reise mit ihm gehörigen Papiere versehen, die über seine Persönlichkeit ausreichenden Aufschluß geben. Als solche kommen Papiere in Betracht, wie sie jebermann zu besitzen pflegt, z. B. Schulzeugnisse, Strukturmittlungen, Radfahrtafeln, Vormundsbeschlüsse, Urkunden über die Ernennung zum Beamten, handelsmännliche Kunden und anderes; besonders wertvoll ist zum Zweck sind mit einem Lichtbild des Inhabers versehene Papiere, wie Pausausweise, Kraftwagenführerscheine usw. Die Vorlegung eines Passes oder eines Passescheines kann

von deutschen Reisenden zwar nicht verlangt werden; wer jedoch im Besitze eines solchen Papiers ist, wird sich notgedrungen am besten durch diesen Vorlegung ausweisen. — Abschließen davon, daß die Reisenden durch ein den Vorgesetzten benachrichtigtes angepaßtes Verhalten zu ihrem Teile an der reiblosen Durchführung der zur Sicherheit des Reiches getroffenen Maßnahmen mitwirken können, handeln sie auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die von den Militärbehörden erlassenen Ausweispflichten willig erfüllen, da die Eisenbahnüberwachungsstellen berechtigt sind, Reisende, die die sich nicht ausreichen über ihre Person auszuweisen, von der Eisenbahnfahrt so lange auszuschließen, bis die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist.

Papierersparnis bei Scherben. Einen erneuten Eintrag zur Sparsamkeit im Papierverbrauch haben die preussischen Minister an die nachgeordneten Behörden ergehen lassen. Es soll mit größter Strenge auf Sparsamkeit im Verbrauch aller Papierstoffe hingewirkt werden. Bei Scherbpapieren insbesondere sind gewöhnliche Bogen der Größe 26,5 x 42 oder 33 x 42 Zm., einmal gefalt, nur in den allerunvermeidlichen Fällen zu verwenden, in allen übrigen Fällen sind Blätter, d. h. nach dem Linsange der jeweiligen Verfügungen oder Mitteilungen halber, viertel o. achtel Bogen zu benutzen. Die mit Maschinenschrift auf Durchschlagpapier angefertigten Berichte, Gutachten und Gesuche sind nicht mehr auf gefalteten Bogen, sondern über die ganze Seite zu schreiben. Dagegen ist bei den mit Maschinenschrift anzufertigenden Scheiden nur insoweit von der einmaligen Faltung Gebrauch zu machen, als durch die sogenannten einzelnen Schrift nicht eine Schädigung der Sicht des Lesers zu befürchten ist.

Bevorstehende Schließung der Zigarettenfabriken. Die deutsche Zentrale für Kriegslieferung und Tabakfabrikation in Minden kündigt die Schließung der Zigarettenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte an Rohmaterial an. — Es kommen etwa 8000 Zigarettenfabrikationsbetriebe in Betracht, die im Jahre 1918 rund 220 000 Arbeiter beschäftigten. Da seitdem die Produktion auf 40 Prozent herabgegangen ist, so können noch 80 000 bis 90 000 Arbeiter in Frage, die natürlich jetzt in anderen Betrieben untergebracht werden müssen.

Tabakerfabrik in der Zigarettenindustrie. Wie die „Vepz. N. N.“ hören, wird in einer seiner nächsten Sitzungen der Bundesrat der Zigarettenindustrie die Ermächtigung erteilen, bis zu 50 Prozent Tabakerfabrik bei der Herstellung von Zigaretten zu verwenden. Damit dürfte die an sich nicht unbedeutenden Vorräte an Zigarettenmaterial in Deutschland auf mehrere Jahre gestreckt werden. Außerdem ist auch mit einer Herabsetzung der Zigarettenpreise zu rechnen, so daß der Kleinverbraucher die billigsten Sorte sich wieder etwa 5 Pfg. für das Stück stellen wird.

Hauschlachtungen 1918/19. Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch im Herbst und Winter 1918/19 Hauschlachtungen wieder zugelassen werden, falls der Selbstverzögerer das Tier in seiner eigenen Wirtschaft mindestens 3 Monate gehalten hat. Die Hauschlachtungen sind nach wie vor genehmigungspflichtig. Sie dürfen nur vorgenommen werden, wenn die Erlaubnis des Kommunalverbandes, das ist die Kreisämter, vorliegt. Der Antrag auf Genehmigung ist auf der Bürgermeisterei zu stellen, und zwar spätestens eine Woche vor beabsichtigter Schlachtung. Nach einer neueren Anordnung kommt zu der Genehmigungspflicht eine Anmeldepflicht hinzu, damit schon jetzt ein Überblick darüber gewonnen werden kann, wieviel Schweine für Hauschlachtungen beanprucht werden und über wieviel Schweine anderweitig verfügt werden kann. Die Pflicht zur Anmeldung haben alle Haushaltungsvorstände, die im kommenden Herbst und Winter Hauschlachtungen vornehmen wollen. Die Anmeldung hat bei der Bürgermeisterei des Wohnortes zu erfolgen.

Weiterer Ausbau der Mietsermächtigungsämter. Die Wirksamkeit der Mietsermächtigungsämter ist vielfach dadurch beeinträchtigt worden, daß es an allgemeinen Mitteln für dieselben fehlte und sie sich auf die eigene Erhaltung verlassen mußten. Nach Berliner Blättern ist nicht beabsichtigt, diese in der Kriegszeit geschaffene Einrichtung später wieder fallen zu lassen; man will sie vielmehr auf eine feste Grundlage stellen, sie weiter ausbauen und dauernd den allgemeinen sozialen Organisationen angliedern.

Ein neues Mittel zur Hebung der Butterablieferung. Wendet der Staatsauswärtiger zu Viehholz mit gutem Erfolge an. Jedem Kuhhalter wird eine Milch-Milchablieferungsscheine (je Stück und Tag 6 Liter) ausgestellt und es wird den Schmilgen und widerwillig Liefernden die beste Milch (einst. auch sämtliche Kühe) entgeltlich und an gute Milchablieferer zum Höchstpreise abgegeben. Die Butterablieferung des Landes ist hierdurch um 20—25 Prozent gesteigert.

Höchstpreise für Schlachtschweine. Der Abg. Diehl hat die Regierung folgende Anfrage gerichtet: „Ist Obroh. Regierung bekannt, daß die jetzigen Höchstpreise für Schlachtschweine den Einkaufspreisen von Ferkeln und Einlegeschweinen nicht entsprechen? Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Landwirte und Schweinezüchter schadlos zu halten.“

Zielengeld für die Landwirtschaft. Um der Not der Landwirtschaft an Geldmitteln zu steuern, hat das Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M. für das Großherzogtum Hessen und Provinz Hessen-Nassau 600 Zielengeldscheine zur Verfügung gestellt. Anträge sind an das Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M. zu richten. Die Dringlichkeit dieser Anträge muß von den Bürgermeistereien bestätigt werden. Die Geldscheine gelangen durch die Firma Carl David Sohne, Vedergröbhandlung in Frankfurt a. M. zur Verteilung.

Schlechte Aussichten für die Petroleumversorgung. Das Kriegswirtschaftsamt rechnet damit, daß in diesem Winter nur etwa ein Viertel der vorjährigen Gesamtmenge an die Zivilbevölkerung abgegeben werden kann. Um der Beleuchtungsnot des kommenden Winters nach Möglichkeit zu steuern, hat das Kriegswirtschaftsamt die Verteilung einer größeren Menge Kerzen in Aussicht gestellt. Hinsichtlich der Freigabe von Material für Herstellung von Anschlüssen an die elektrische Beleuchtung ist tunlichstes Entgegenkommen zugesagt worden. Den Gemeinden wurde dringend empfohlen, diesen Anschluß, wo er zu erreichen ist, anzustreben.

Zur Metallabgabe.

Den Hülfs hat recht: „Alles ist schon dagewesen, auch die vielerörterte Metallabgabe zu Kriegszwecken. Bereits im 18. Jahrhundert schrieb der damals bekannte Wiener Spötter Blumenauer im 7. Buche seiner Travestie auf Vergils Aeneis: „Aus den Metallen jeder Art Schuf man jetzt lauter Waffen: Aus jeder Ofengabe ward Ein Bajonett geschaffen; Zur Lanze ward ein Bratspieß hier, Zum Harnisch für den Kaiser Ward dort ein Ofentier. Zu Kugeln schmolz man auch das Blei; An allen Festen: Kein Eisenriegel durfte frei Von der Verwendung bleiben, Es ward zum Dolche zugespitzt, Aus Kasserollen schloß man jetzt Auflatt der Knodel Bomben.“

Nutzbarmachung der Bucheckern-Ernte.

Wie das Kriegswirtschaftsamt mitteilt, hat das Kriegswirtschaftsamt die öffentliche Ernte der Bucheckern übernommen. Träger der Organisation sind die Kriegswirtschaftsämter, die sich zur Durchführung der Kriegswirtschafts-Stellen zu bedienen haben. In der gleichen Weise wie bei der Laubstammung wird die Sammlung durch die Kriegswirtschafts-Stellen und Ortsammel-Stellen durchgeführt werden. Die Kriegswirtschaftsämter haben sofort durch Benehmen mit den Regierungen und durch Rundfragen bei den Kriegswirtschafts-Stellen festzustellen, in welchen Kreisen eine Bucheckern-Ernte zu erwarten ist und welche Maßnahmen wegen der Sammlung getroffen, ob Ortsammelstellen-Leiter zu ernennen sind. Die Staatswaldungen werden in Preußen für die Bucheckern-Sammlung mit einigen im Interesse des Waldschutzes gebotenen Einschränkungen freigegeben werden. Auch ist vorgesehen, daß die Eigentümer von Privatwaldungen Sammlungen der vom Kriegswirtschaftsamt beauftragten Stellen zu dulden haben, soweit nicht der zuständige Landrat auf Antrag des Waldeigentümers in Einzelfällen besondere Einschränkungen anordnet. Soweit es in Bezirken mit Bucheckern-Ernten noch an Ortsammel-Stellen fehlt, ist ihre sofortige Einrichtung zu veranlassen. Da die Bucheckern-Ernte voraussichtlich schon Mitte September beginnt, ist die sofortige Durchführung der Erhebung u. den Behörden zur Pflicht gemacht.

Aus dem Sauerlande wird zur Bucheckern-Ernte geschrieben: „Goldener Segen und Gewinn bietet der Allgemeinheit in diesem Jahre unser herrlicher Wald, wenn er nur rechtzeitig und richtig erfaßt wird. Das Jahr 1918 ist nämlich eines der seltenen Jahre, die eine wirklich reiche Frucht der Rotbuche, dieses edelsten deutschen Waldbaumes, bringt. Einen derartigen Fruchtbehang wie heute haben wir im Sauerlande wohl noch nie bei der Rotbuche beobachtet, und das gleiche gilt für die Heimatprovinz und ganz Deutschland. Mit dem Del, das in diesem Sommer aus den reifen Bucheckern gewonnen werden kann, ließe sich der deutsche Bedarf vollkommen decken, wenn nur rechtzeitig alles für das Sammeln und Bearbeiten der Buchenfrüchte vorgesehen und eingerichtet wird. Das Buchel ist ein äußerst wohlgeschmacktes Speiseöl, welches dem Olivenöl nicht nachsteht. Allerdings hält es nicht so lange, muß vielmehr bis spätestens zum nächsten Frühjahr aufgebraucht sein, wenn es nicht ranzig werden und seinen Wohlgeschmack verlieren soll. Freilebende und an den Waldändern stehende Bäume tragen reichlicher und auch bessere Früchte, als die Buchen der dichten Bestände, die weniger von der Sonne getroffen werden. Dem Benehmen nach werden amtliche Verfügungen zur Benennung der Buchenfrüchte und zur Herstellung des Oeles erlassen werden, und es wäre zu begrüßen, wenn sie den Erfolg hätten, daß der Reichtum des Waldes an der heute so wichtigen Frucht dem Vaterlande voll zugute kommt. Die Bucheckern selbst, sowie deren Preßrückstände liefern übrigens auch ein gutes Schweine- und Geflügelfutter, welches sich zur Mastung eignet.“

Reiche Eichelerte. Nicht nur die Bucheckern, sondern auch die Eichelerte verspricht in diesem Herbst vorzüglich zu werden. Eichen bilden übrigens nicht nur für Schweine, sondern auch für Rindvieh ein gutes Futter.

Bekämpfung der Sperrlinge Die Landwirtschaftskammer empfiehlt die Einführung von Schutzpflanzungen und des Ausheben der Spargrasser, da der Schaden sehr erheblich sei.

*** Steuererklärungen.** Nach einer Bekanntmachung des Finanzamts sind die Gewerbetreibenden mit einem Jahresumsatz von mehr als 3000 Mk. verpflichtet, den Steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918 bzw. bei Waren, für welche die Rücklagepflicht nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Bureaugegenstände besteht, für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 5. Mai 1918 spätestens zum Ende dieses Monats anzumelden. Ebenso sind die Steuererklärungen für die Staats- und Gemeindesteuer-Veranlagung in den Landgemeinden bis 1. September in den Städten Buxbad, Gießen und Grünberg bis 1. Oktober l. Js. einzureichen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat jeder Steuerpflichtige, der ein steuerbares Jahreseinkommen von 2600 Mk. und mehr besitzt, über den Jahresbetrag seines steuerpflichtigen Einkommens eine schriftliche Erklärung abzugeben. Von der Abgabe dieser Einkommenssteuererklärung ist der Steuerpflichtige, sofern an ihn nicht besondere Aufforderung des Forstbesizers der Veranlagungskommission ergeht, befreit, wenn er im unmittelbar vorausgegangenen Steuerjahr bereits zur Einkommensteuer 1. Abteilung (Einkommen von 2600 Mk. und mehr) veranlagt war, auch inwieweit seinen Wohnsitz nicht gewechselt und keine Einkommensverbesserung erfahren hat, die seine Verletzung in eine höhere Klasse bedingt. Weiter hat jeder von der Kommission für die Einkommenssteuer erster Abteilung zu veranlagende ein jährliches Einkommen von 2600 Mk. und mehr besitzende Betriebsunternehmer (Personen, die Land- und Forstwirtschaft oder ein Gewerbe betreiben), der zum ersten Male mit Anlage und Betriebskapital zur Vermögenssteuer veranlagt wird, eine schriftliche Erklärung über das im Land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Unternehmer verwendete Anlage- und Betriebskapital und die es belastenden Schulden abzugeben. Auch ist derjenige, dessen sonstiges Vermögen (Kapitalvermögen u. s. w.) nach Abzug der darauf lastenden Schulden einen Wert von 3000 Mk. und mehr hat, bei seiner erstmaligen Veranlagung zur Vermögenssteuer zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung über dieses Vermögen verpflichtet. Zur Gemeindesteueranmeldung haben diejenigen Personen, deren Anlage- und Betriebskapital mindestens 3000 Mk. beträgt, bei ihrer erstmaligen Veranlagung zur Gemeindegewerbesteuer eine Erklärung über das Anlage- und Betriebskapital abzugeben. Ferner hat derjenige, dessen Kapitalvermögen mindestens 3000 Mk. beträgt, bei seiner erstmaligen Veranlagung zur Gemeindekapitalsteuer eine Erklärung über sein Kapitalvermögen einzureichen. Hat sich das Kapitalvermögen gegen den bereits zur Steuer veranlagten Betrag um mehr als 3000 Mk. erhöht, so ist eine neue Erklärung über das Kapitalvermögen abzugeben. Um eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Veranlagung herbeizuführen, empfiehlt es sich eine Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn eine gesetzliche Verpflichtung hierzu nicht besteht. Die Handwerker-Beratungsstelle des Ortsgewerbevereins steht den Mitgliedern und Handwerkerfrauen in den Mittwochs- und Sonntags von 2-3 Uhr im Gewerbehaus, Kirchstraße 16 stundlichen Sprechstunden zur Beratung und Unterstützung bei der Anfertigung der Anmeldung und Steuererklärungen kostenlos zur Verfügung.

*** Der Hauptausschuss nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands**, der in seinen Verbänden ca. 240 000 Anhänger der wirtschaftsrechtlichen Richtung vereint, hält seine diesjährige 8. Jahresversammlung in Dortmund in der Zeit vom 6. bis 10. September ab.

Welche im Haushalt vorkommenden Zahlungen eignen sich zur Begleichung auf bargeldlosem Wege? In der letzten Zeit ist in der Presse mehrfach darauf hingewiesen worden, wie außerordentlich wichtig und sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesamtheit vorteilhaft es ist, wenn unetliche Zahlungsgewohnheiten verbessert werden dadurch, daß in allen geeigneten Fällen an die Stelle der Barzahlung die bargeldlose Schuldenbegleichung durch Berechnen auf Konten tritt. Auch im Haushalt gibt es eine Menge Zahlungen, die sich trotz der geringfügigkeit des Betrages zur bargeldlosen Begleichung eignen. Das sind vor allem alle regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen. Gas, Wasser, Elektrizität, Schulgeld, Steuern, Lebens-, Feuer-, Unfall-, Hagel-, Haftpflicht- und ähnliche Versicherungsbeiträge, Miete, Pacht usw. werden viel bequemer bargeldlos beglichen. Es genügt ein einmaliger Antrag bei der das Konto führenden Anstalt, die diese periodischen Zahlungen dann gern übernimmt. Man braucht selbst nicht mehr daran zu denken und ist der Sorge, durch Verläumdung Unannehmlichkeiten zu haben, ledig.

Während die oben aufgeführten Schuldenverbindlichkeiten meist am Wohnort selber zu begleichen sind, kommen in jeden Haushalt aber ab und zu auch sogenannte „Fernzahlungen“ vor. Bisher wurden hierfür Postanweisung, Geldbrief oder allentalls die blaue Zahlkarte benutzt. Alle diese Zahlungsmittel sind aber mit besonderen Umständen und Vorzögen verknüpft. (So kosten z. B. 1000 Mk. durch Postanweisung vierfach einschl. Postgebühren 1 Mk. Porto.) Wie einfach ist dagegen die bargeldlose Zahlung! Da die größten Veranlassungen fast stets im Konto haben, so kann man sich der Überweisung bedienen, die völlig kostenlos ist. Die bargeldlose Zah-

lungsweise ist in diesen Fällen wiederum der billigste und bequemste Weg. Es gibt kaum einen Haushalt, der nicht Gelegenheiten hätte, sie oft anzunehmen.

Darum: Lasse sich jeder bei nennenswerten Zahlungen zu leisten hat, ein Konto bei einer Bank, Sparkasse, Girokassensystem oder dem Postsparkamt eröffnen und bediene sich an dem gebührenden Ueberweisungsvordere.

*** Ein neuer Weg zur Behebung der Preisnot.** In weiten Kreisen besteht die Überzeugung, daß zwecks Einschränkung der Preisse die Lebensmittel, die bisher zu einer gütlichen Regelung von Rechtskräften Gelegenheit gegeben werden müsse. In der „Gemeinnützigen Rechtsauskunft“, Zeitschrift des Verbandes der Deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen, weist Bürgermeister Dr. Ruppel-Frankfurt a. M. auf einen Weg hin, der geeignet sein dürfte, das Schiedsmannsystem neu zu beleben. Dr. Ruppel schlägt vor, die Leiter der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen, der Einigungsämter und der sonstigen dem allgemeinen Rechtschutz dienenden gemeinnützigen Einrichtungen leitenden der Gemeinden zu Schiedsmännern zu bestellen und so das Schiedsmannverfahren durch Anknüpfen an diese Stellen zu heben und zu verbessern. Jenes Einrichtungen wird auf diese Weise die Vollstreckbarkeit der vor ihnen abgeschlossenen Vergleichs geschäfte. Sie werden dadurch in den Stand gesetzt werden, einen großen Teil des während des Krieges aufgelaufenen Rechtsstoffes in einem raschen, verständlichen, wenig kostspieligen Verfahren zu regeln.

Ausschluß der deutschen Turnerschaft. Der Ausschluß der deutschen Turnerschaft trat in Braunschweig zu seiner fünften Kriegssitzung zusammen. Das Gesamtvermögen der deutschen Turnerschaft betrug am Ende des Vorjahres 333 187 Mk. Der Turnbetrieb ist überall arg zurückgegangen, weil nicht nur die Turner im Felde sind, sondern auch die Jugend zu Hause zu viel an die Fabrik gebunden ist und weil die Turnhallen vielfach zu anderen Zwecken gebraucht werden. Die Zahlungen ergaben, daß von den Mitgliedern im Jahre 1915 54 Prozent, 1916 64, 1917 70 und 1918 72 Prozent zum Heere einberufen waren.

Erbsen trocknen. Da jetzt Erbsen reichlich auf dem Markt sind, heißt es für den Winter vorzulegen. Leider sind die Erbsen schon meistens so trocken, daß es wenig Zweck hat, dieses Gemüse einzuwickeln. Der Weichmad so spät gepflanzte Erbsen ist eingedockt so wenig gut, daß man bei anderer Halbvermadung bedeutend mehr Vorteil hat. Man bereitet die Erbsen ebenso vor, als wenn man ein Gericht davon zubereiten möchte. Die sauber ausgeleiteten Erbsen dürfen aber nicht gewaschen werden, sondern man bereitet sie auf Hüften in der Sonne aus, um sie zu trocknen. Ist man sicher, daß die Erbsen vollkommen trocken sind, so werden sie zerkleinert in Beuteln aufgehoben, um durch Luftdurchzug jedes Aufganges zu vermeiden. Später weicht man sie wie alle gedörrten Erbsen 24-30 Stunden ein, kocht sie 20-25 Minuten an und dann 4-5 Stunden in der Kochflöte.

*** Gießen.** Der Viehhandelsverband für die Provinz Oberhessen hatte auf Antrag des Deponiments Alles-Niederforststadt und mit Unterstützung des Groß-Ministeriums beim Kriegsernährungsamt eine Erhöhung der Schlachtviehpreise abgelehnt. In der Antwort heißt es u. a.: Der Forderung auf Erhöhung der Minderpreise um 25 Prozent kann nicht Folge gegeben werden. Dagegen dürfte dem von Deponimentsrat denselben Vorteil weit gekürzten Verlangen nach einer Erhöhung der Schweinepreise durch die Zulassung der Haltungsverträge zu höheren Abfertigungssätzen Rechnung getragen sein. Außerdem dürfte das von ihm geäußerte Verlangen, die Zuchtviehpreise vor allzu starken Eingriffen zu schützen durch die starke Herabsetzung der Schlachtvieh-anforderung erfüllt sein.

**** Vaterlandspartei - Sedanfeier.** Wie aus dem Interentat des vorliegenden Nummer ersichtlich ist, veranstaltet der Provinzialverband Oberhessen der Vaterlandspartei am kommenden Montag, abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Fürstenthof“ eine Sedanfeier. Der Reichs- u. Landtagsabgeordnete Professor Dr. Werner-Buhbach wird die Festrede halten.

Friedberg. Das Kreisamt gibt bekannt, daß von mindestens 200 Kälbern, die wöchentlicher aus dem Kreise Friedberg zu Schlachtungen abgeliefert werden müssen, tatsächlich nur 80 bis 90 zur Abgabe kommen. Da es als ausgeschlossen gilt, daß die fehlenden Tiere zur Aufzucht Verwendung finden, gibt das Kreisamt dem dringenden Verdacht Raum, daß diese Kälber Geheimabmachungen zum Opfer fallen. Besonders einzelne Gemeinden fallen in der schlechten Lieferung unangenehm auf. Alle Kreise Oberhessens liefern weit mehr Kälber als als Friedberg. Zur Bekämpfung dieses Unfugs hat das Kreisamt jetzt Strafen und zur Aufhebung der Geheimverkäufe und Geheimabmachungen hohe Belohnungen ausgesetzt.

Im 8000 Mk. geprellt. In einem Hotel in Frankfurt ist ein Schneidermeister aus Bad Nauheim raffinierte Weise um 8000 Mk. geprellt worden. Der Schneider wurde schließlich erlucht, wegen Anfertigung von Anzügen in das Hotel zu kommen. Als er sich dem Hotelgast vorstellte, bot ihm dieser ein Quantum Süßholz zum Kauf an. Während beide über das Geschäft unterhandelten, kam eine dritte Person ins Zimmer, die sich als Kriminalbeamten ausgab und beide für verhaftet erklärte. Der Mann ließ sich von

beiden ein Pfund geben, damit ihm keiner auf dem Transport entweiche. Der Schneidermeister gab dem angeblichen Kriminalisten seine Beilestische mit 8000 Mk. Nun sollte es zum Holzgrettreiber gehen. Auf der Straße suchte zunächst der Hotelgast, und der Kriminalbeamte verfolgte ihn. Nach langem Warten sah der Schneider ein, daß er zwei Schwindlern in die Hände geraten war, die ihn um 8000 Mk. prellten.

Darmstadt. Die offene Stadt Darmstadt wurde wieder von feindlichen Fliegern angegriffen. Einige Bomben richteten Materialschaden an Häusern an. Mehrere Bomben fielen auf offene Plätze und Straßen ohne Schaden anzurichten. Neben einigen Belegten sind 4 tote zu beklagen. Der Feind verlor bei diesem Angriff 4 Flugzeuge.

Darmstadt. Auf der Redaktion eines Darmstädter Blattes erschien ein Leser, brachte ein Paket „Haffia-Straß-Tabak“ zum Vorhinein und bat, den Inhalt näher zu untersuchen. Die Redaktion unterzog sich diese Arbeit und fand sehr viel Torf, gebeißte und zerklüftete Tabakblätter, ansehend Buche, vermodertes Holz, filzartige Substanz, ein erbsengroßes Stück Steinhölzchen und Konfetti. Und dieses Zeug wird als Rauchtobak zu 1.75 Mk. für 50 Gr., d. i. also 35 Mk. für das kilo verkauft.

Mühlstadt, 20. Aug. Heute fand in der alten Brustkirche des fürstlichen und gräflichen Hauses Erbach, der Stadtkirche zu Mühlstadt im Odenwald, die Enthüllung des vom Professor Wilhelm Georg Wandschneider geschaffenen Grabdenkmals für den Grafen Eberhard zu Erbach Erbach und von Wartenberg Grafen statt. Der Graf hat in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1917 durch einen Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Apacza in Siebenbürgen, als er im tiefen Schlafe war, einen jähen Tod gefunden. Er war preussischer Referendar a. D., Oberleutnant im 1. Badischen Leibdragoner-Regiment Nr. 20 und Führer der Nachrichten-Abteilung einer Kavallerie-Division, hatte sich auch bereits das Eisenerz-Kreuz 2. und 1. Klasse, den Badischen Orden vom Jahrlinger Löwen mit Schwertern und die Hessische Tapferkeits-Medaille erworben. Seit März 1916 gehörte er als Vertreter seines Hauses der ersten Kammer der Stände für das Großherzogtum Hessen an.

Greis Mainz. Mit Genehmigung der Reichsstelle hat die hessische Landesgemüsestelle die öffentliche Bewirtschaftung der Bohnen in den Gemückerlagen Nombach, Ludenheim, Fintzen, Gonsenheim, Brezgenheim und Marienborn verfügt. Alle Bohnen sind vom Erzeuger an die Landesgemüsestelle zum Erzeuger-Höchstpreis abzuliefern.

Mainz. Vor der Mainzer Strafkammer hatte sich der hiesige Anton Meng aus Untertulshaus wegen Diebstahls zu verantworten. Meng kam barfüßig, mit einem dicken Stock und mit dem Strafgesetzbuch ans Gericht. Nachdem der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis beantragt hatte, und das Gericht sich zur Verurteilung zurückzog, zerküßte der Meng alle seine Kleider mit samt dem Hemd und dem Strafgesetzbuch. Nachdem er das Urteil auf 1 1/2 Jahre Gefängnis entgegennahm, nachd wurde er ins Gefängnis abgeführt.

Marburg. Von Bad Nauheim kommend besuchte gestern nachmittag der König von Bulgarien mit kleinem Gefolge unsere Stadt. U. a. besuchten die Herrschaften das Landgrafen-schloß und besichtigten die dortigen Sammlungen.

*** Aus dem oberen Lahnthal.** Die Sommerfrischen in den Ortschaften des oberen Lahnthals sind bis in den Spätherbst hinein beliebt. Leider kommen auch Beschwerden über Hamster, die bei ihren Ausflügen durch verlockende Preisangebote bei den Landeuten allerlei Lebensmittel zu ergattern suchen.

*** Großanheim.** Dem Metzgermeister Hahn dahier sind im Laufe der letzten Zeit etwa 70 Schinken, 70 Würste und Fleisch entwendet worden. Hain ist Lebensmittelvertreter auf der Pulverfabrik und hat als solcher das zugebührende Fleisch in seiner Metzgerei zu verarbeiten. Als Dieb kommt ein bei Hain beschäftigter junger Arbeiter in Betracht, dem zwei Fehler behilflich waren.

Janau. Am 7. 8. u. 9. Septbr. ds. Js. findet hier im Restaurant „Zum Kaiserhof“ die 2. 2. 2. a. u. s. t. e. l. l. u. n. g der Eisenbahn-Kleinrentnervereine im Kgl. Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. (6 Vereine mit über 6000 Mitglieder) statt. Die Ausstellung umfaßt die Tiergattungen als Ziegen, Kaninchen, Geflügel aller Art sowie Produkte.

Rohden. In Anwesenheit des Ministers von Breitenbach, des Oberpräsidenten, des stellvertret. Kommandierenden Generals des 8. Armeekorps und anderer Vertreter der militärischen und bürgerlichen Behörden fand die Einweihung der Kronprinz-Wilhelm-Brücke bei Engers statt, zugleich mit der für die Hindenburgbrücke bei Kaldesheim und die Ludendorffbrücke bei Remagen.

Birkenfeld. Die Freuge des Austausch des Fürstentums Birkenfeld an Preußen wird z. Zt. in Verhandlungen im Fürstentum eingehend behandelt. Die Industrien stehen mehr und mehr auf dem Standpunkt des Anschlusses an Preußen oder an die Pfalz. Der eotl. Austausch müßte in zwei Lesungen von zwei Landtagen genehmigt werden.

Genügend Tafelöl. In der letzten Stadterobernennungen zu M. Gladbach teilte Stadtverordneter Direktor Ringner mit daß ihm von sachkundiger Seite mitgeteilt worden sei, Deutschland könne in diesem Herbst so viel Buderkerzen ernten, daß daraus Tafelöl für die gesamte Bevölkerung für drei Jahre gewonnen werden könne.

